

## Pressemitteilung, 25. November 2011



Jan Oelker: Swanetien, 1988,  
Fotografie  
© Jan Oelker



Michael Biedowicz: Moskau,  
1986, Fotografie © Michael  
Biedowicz



Uwe Wirthwein: Baikalsee,  
1988,  
Fotografie © Uwe  
Wirthwein

### **Unerkannt durch Freundesland Illegale Reisen durch das Sowjetreich**

#### **Eine Ausstellung mit Fotografien, Schmalfilmen und Zeitzeugeninterviews**

Kuratorin: Cornelia Klauß

Ausstellungsdesign und Architektur: Karl Karau/Stefano Kollibay/Manabi Murata

Nach **Berlin** (Lichtenberger Stadtmuseum), **Dresden** (Galerie Raskolnikow), **Neubrandenburg** (St. Johanniskirche), **Berlin** (Deutsche Gesellschaft im Mossepalais), **Jena** (Galerie Stadtspeicher) ist die Ausstellung in **Pforzheim**, im **DDR-Museum Gegen das Vergessen** zu sehen.

**14. Dezember 2011 – 22. Januar 2012**

#### **DDR-Museum – Sammlung zur Geschichte der DDR**

Hagenschießstr. 9

75175 Pforzheim

Öffnungszeiten: So 11 – 15

Sowie nach telefonischer Vereinbarung unter der Telefon- und Faxnummer: 07231-62191

**Eröffnung: Dienstag, 13. Dezember 2011 um 19 Uhr**

**Eröffnungsredner: Dr. Christian Hufen (Historiker)**

#### **„Unerkannt durch Freundesland“**

Wer dem DDR-Alltag mal entfliehen, andere Landschaften und Kulturen erleben wollte, dem stand die Welt mit gerade mal fünf Ländern offen. Das waren die genehmen sozialistischen Bruderländer Polen, CSSR, Ungarn, Rumänien und Bulgarien. Der Westen war tabu. Was blieb denjenigen, die wahre Abenteuer und das wirklich Fremde suchten? Einzig die Sowjetunion, dieses Riesenreich mit seinen elf Zeitzonen, gigantischen Hochgebirgen und exotisch anmutenden mittelasiatischen Republiken, jenes Mutterland des Kommunismus und Verheißung des Arbeiterparadieses, wovon tagtäglich im Schulunterricht zu hören und auf Transparenten zu lesen war. Jedoch besuchen durfte das Land nur, wer sich auf kontrollierte Gruppenreisen einließ oder die Einladung eines Sowjetbürgers vorweisen konnte.

Tatsächlich gab es ein bürokratisches Schlupfloch, das, einmal erprobt, in eingeweihten Kreisen weitergereicht wurde: Man benötigte dazu ein Transitvisum, das einen für zwei Tage berechnete, sich grenznah in der Sowjetunion aufzuhalten, einzig zum Zweck der Weiterreise nach Rumänien. So

konnte zwar gelingen, in das Land hineinzukommen, aber damit war noch keinerlei Genehmigung verbunden, sich dort auch aufzuhalten. Eine Vielzahl abenteuerlustiger junger Menschen wagte trotz des Verbotes diesen Schritt. Wochenlang reisten sie zu Fuß, per Anhalter oder gar 3000 km mit dem Fahrrad vom Baltikum bis zum Kaukasus, durch die Steppe und die Tundra bis nach Sibirien. Wer sich so jenseits der offiziellen Touristenpfade

durch die Sowjetunion bewegte, erlebte ein zerrissenes, marodes und mitunter absurdes Land, das zwar in der Lage war, einen Sputnik ins All zu schießen und die „nicht-sozialistische“ Welt hochgerüstet in Atem zu halten, aber bei den einfachsten Alltäglichkeiten scheiterte. Der Lebensfreude aber tat all dies keinen Abbruch – und die Gastfreundschaft obsiegte immer.

In der Ausstellung werden bislang unveröffentlichte Fotoserien, Dokumente und Schmalfilme aus den siebziger und achtziger Jahren präsentiert. Hinter jedem Bild steckt eine Geschichte, die von der abenteuerlichen Art des Reisens zeugt und wie es ist, wenn man sich ohne gültige Papiere „unerkannt durch Freundesland“ bewegt und die Miliz hinter jedem Fotografen gleich einen Spion vermutet.

### **Die Fotografen:**

**Tina Bara** nimmt bei ihrer Serie aus dem Baltikum außerdem noch das Erinnern als Prozess selber in den Focus.

**Michael Biedowicz** setzt sich in einer installativen Arbeit mit Propaganda und Realität auseinander.

**Robert Conrad** präsentiert Portraits und bizarre Stadtlandschaften.

Von **André Nickl** stammen die ins Malerische gehenden Aufnahmen aus der autonomen Bergregion Swanetien.

**Frank Hawemann, Wolfgang Hensel, Jan Oelker, Peter Ulm** und **Edgar Winkler** versammeln unter dem Titel „Friede den Hütten“ verschiedene Behausungen, die vor allem durch ihre Fähigkeit zur Improvisation beeindrucken.

### **Die Zeitzeugen:**

Oelker, Wirthwein und Winkler berichten von ihrer Tour mit einem selbstgebauten Katamaran den Aldan entlang, irgendwo tief in Sibirien. Andere versuchten es mit einem Eissegler auf dem Baikalsee.

Ingo Gediga beschwört noch einmal die Atmosphäre Astrachans herauf, einer damals „verbotenen Stadt“.

Ulrich Henrici ist heute noch dem KGB dankbar dafür, dass der ihm sein Filmmaterial aus den Bergen aus 5000 Meter Höhe gerettet hat. Hartmut Beil dahingegen hat erfahren, wie es ist, sich mit nur 3 Rubeln in der Tasche bis zur Krim durchzuschlagen, während Mathias Jahnke mit dem Rad bis nach Odessa kam und sogar noch mit einem Diplom nach Hause zurückkehrte.

Und andere.

### **Die Kuratorin:**

**Cornelia Klauß** (\*1962 in Dresden), aufgewachsen in Ost-Berlin. Erste Filmaktivitäten auf Super8, die zu einem Studium der Filmwissenschaft an der HFF-Babelsberg führen. Zwangsversetzung an das Fernsehstudio Halle. Frühjahr 1989 Ausreise nach West-Berlin. In den folgenden Jahren arbeitete Cornelia Klauß als Journalistin und in der Kinoprogrammleitung des Filmkunsthauses Babylon (1990-2003). Parallel und bis heute tätig für das Internationale Kurzfilmfestival Oberhausen und das Leipziger Dokumentarfilmfestival. Als Regisseurin mehrere Filme realisiert, die sich mit „dem anderen Leben in der DDR“ beschäftigen. Erste Zusammenarbeit mit dem Museum Lichtenberg 2006: „Zeitmagneten – Eine filmische Zeitreise durch Lichtenberg in 12 Kapiteln“, eine Videoinstallation. 2008/2009 beteiligt als Rechercheurin und Co-Regisseurin bei „24 Stunden Berlin“ (produziert von zero-Film für RBB/Arte). Zurzeit Dramaturgin für Dokumentarfilme und Autorin für Radiofeature. Die Ausstellung „Unerkannt durch Freundesland“ ist eine Fortsetzung des gleichnamigen Dokumentarfilms, der 2006 für den RBB entstand.

Das **Buch „Unerkannt durch Freundesland“**, hg. von Cornelia Klauß und Frank Böttcher, ist 2011 im Lukas Verlag erschienen. Im Januar 2012 kommt die 3. Auflage.

**Kuratorenkontakt:** Cornelia Klauß Tel.: +49 163 423 51 64, E-Mail: connyklauss@gmx.de